

Verein eCH für eGovernment-Standards

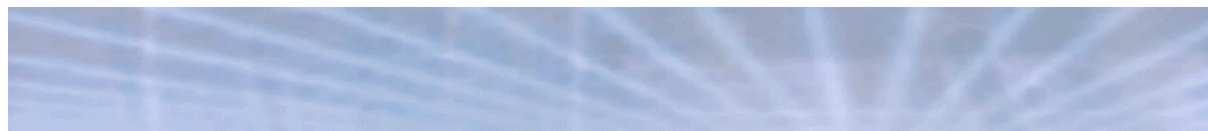
Jahresbericht 2005

zu Handen der Generalversammlung

vom 10. März 2006

Genehmigt durch den eCH-Vorstand

Bern, 9.2.2006



Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT DES PRÄSIDENTEN.....	3
2	INFORMATIONEN DES VORSTANDES.....	7
2.1	STRATEGISCHE PLANUNG	7
2.2	ZUSAMMENFASSUNG DER EU-BENCHMARK-STUDIE eEUROPE.....	7
2.3	BEITRAGSREDUKTIONEN	7
3	INFORMATIONEN DES EXPERTENAUSSCHUSSES.....	8
3.1	RÉSUMÉ	8
3.2	LEITFADEN ECH-0003.....	8
3.3	REFERENTENSYSTEM	8
4	INFORMATIONEN DER GESCHÄFTSSTELLE.....	9
4.1	LEITUNG DER GESCHÄFTSSTELLE.....	9
4.2	PUBLIC RELATIONS.....	9
4.3	INTERNETSITE	9
5	SCHWERPUNKTE 2006	10
6	FACHGRUPPEN-INFORMATIONEN	10
6.1	AKTUELLE FACHGRUPPEN.....	10
6.2	TREFFEN FACHGRUPPENLEITER	11
7	STATUTARISCHE BESTIMMUNGEN.....	11
8	VERNEHMLASSUNGEN 2005	13
9	GENEHMIGTE ANTRÄGE.....	14
10	PIPELINE 2006 (AUSZUG).....	15
11	VEREINSRECHNUNG 2005	16
12	BILANZ PER 31.12.2005	17
13	BERICHT DER KONTROLLSTELLE	18
14	BUDGET 2006.....	19
15	MITGLIEDSCHAFT	20

15.1	MITGLIEDER PER 31.12.2005	20
15.2	BEITRITTE 2005	20
15.3	AUSTRITTE PER 31.12.2004	21
16	ANHANG: BERICHT DER FACHGRUPPENLEITER	22
16.1	FACHGRUPPE ACCESSIBILITY	22
16.2	FACHGRUPPE DIGITALE SIGNATUR	23
16.3	FACHGRUPPE DIGITALE VERTRÄGE	23
16.4	FACHGRUPPE ELEKTRONISCHE FORMULARE (EFORMS)	26
16.5	FACHGRUPPE EHEALTH	27
16.6	FACHGRUPPE „ERFOLGSFAKTOREN VON EGOVERNMENT“	30
16.7	FACHGRUPPE GESCHÄFTSPROZESSE	31
16.8	FACHGRUPPE IDENTITY & ACCESS MANAGEMENT IAM	32
16.9	FACHGRUPPE MELDEWESEN	32
16.10	FACHGRUPPE RECORDS MANAGEMENT UND GESCHÄFTSVERWALTUNG	33
16.11	FACHGRUPPE SICHERHEIT	36
16.12	FACHGRUPPE TECHNOLOGIE	37
16.13	FACHGRUPPE XML	37
16.14	FACHGRUPPE XML SCHEMA RECHTSTEXTE (CHLEXML)	38
	ASSOZIIERTE FACHGRUPPEN	39
16.15	VEREIN EAHV/IV	39
16.16	FACHGRUPPE GEONORMEN (SOGI FACHGRUPPE 5)	41

1 Vorwort des Präsidenten

Die Situation heute

Vorgestern, am 8. März 2006 wurde an den Telematiktage von der Fachhochschule Bern das neuste eGovernment-Trendbarometer kurz vorgestellt. Es zeigt, dass 18 Prozent der Behördenkontakte über das Internet erfolgen. Dies bedeutet eine Steigerung um 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In absoluten Werten keine berauschende Zahl, aber eine klare Steigerung.

In der neusten eReadiness-Studie, welche die Voraussetzungen für eGovernment und nicht die Nutzung, bewertet, ist die Schweiz auf Rang 4 vorgerückt.

Nicht nur in der Skiakrobatik, im Snowboarden und im Schlitteln, auch im eGovernment hat die Schweiz somit eine Goldmedaille gewonnen: sie nützt vorhandenes Potenzial im eBereich rekordverdächtig schlecht.

Es gibt Gründe für dieses schlechte Abschneiden:

- Aufgrund der fragmentierten, kleinföderalistischen Strukturen und der Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden kann kaum ein Prozess durchgängig abgewickelt werden.
- Trotz „Schulen ans Netz“ ist unser Lehrpersonal mit den IKT noch nicht so richtig „warm“ geworden. Auch fehlen, teilweise wiederum wegen der 26-fachen Zuständigkeit, digitale Lehrinhalte.

Der Föderalismus in seiner jetzigen Ausprägung stammt aus dem 19. Jahrhundert, er war seit je das konstituierende Prinzip der Eidgenossenschaft. Als Grundidee, die Verantwortung für die staatlichen Aufgaben möglichst nahe bei Bürgerinnen und Bürgern zu lassen, ist er heute noch und gerade heute eine sehr gute und flexible Staatsform.

Angesichts der Erkenntnisse aus allen Studien ist es aber blauäugig und schönfärberisch, davon zu sprechen „die Stärken des Föderalismus für eGovernment“ zu nutzen. Eine solche Aussage habe ich letzthin gelesen. Der Föderalismus ist ein Hindernis sowohl für die elektronische Unterstützung von Regierungs- und Verwaltungsprozessen als auch für deren flächendeckende Umgestaltung, wie sie die modernen Mittel erfordern.

Da wir aber politisch bisher zum Schluss gekommen sind, dass uns der Föderalismus mehr Vorteile als Nachteile bringt, müssen wir mit beiden leben.

Standards - eine Notwendigkeit

Da wir uns für die Struktur mit 26 Kantonen und hundert Mal so vielen Gemeinden entschlossen haben, müssen wir dafür sorgen, dass die Nachteile dieser Struktur deren Vorteile nicht überwiegen. Wir müssen also sicherstellen, dass die unzähligen Schnittstellen übergreifende Prozesse nicht behindern. Würden wir bezüglich der Nutzung der modernen Technologien, insbesondere bezüglich eGovernment, weiter in den hintersten Regionen der Ranglisten dümpeln, wäre die Schweiz als attraktiver Wirtschaftsstandort gefährdet.

Durch die elektronische Abwicklung von Prozessen sind sowohl in der Verwaltung wie in der Wirtschaft wesentliche Effizienzsteigerungen möglich. Voraussetzung ist, dass man die Prozesse so anpasst, dass man die Mittel der IKT optimal nutzen kann.

Ein Beispiel, wo die Schweiz ganz klar die Goldmedaille um den Hals trägt, ist das eVoting. Warum ist das so? Erstens besteht ein klar definierter, hoch standardisierter Prozess, der elektronisch unterstützt werden kann. Es bestehen auch Sicherheitsstandards, die undiskutiert übernommen werden müssen. Zweitens wurde das Projekt mit der nötigen Umsicht und Vorsicht vorbereitet. Drittens waren in den Kantonen wie auch beim Bund qualifizierte und engagierte Teams mit der nötigen Unterstützung von höchster Stelle am Werk.

eHealth

Maximaler Nutzen durch IKT wird dort erreicht, wo ein Prozess sehr häufig und über verschieden Stellen hinweg ausgeführt wird. Dies ist – nicht nur, aber in ganz besonderem Masse – im Gesundheitsbereich der Fall.

Schon alleine der Kanton Bern verfügt, wenn ich die Spitalliste richtig ausgezählt habe, über 55 Spitäler. In der Schweiz gibt es 87 Krankenversicherungen, rund 15'000 Arztpraxen, grössenordnungsmässig wohl etwa gleich viele Apotheken, 7½ Millionen Patientinnen und Patienten, wenn ich die Touristinnen und Touristen einmal grosszügig beiseite lasse. Auch die Zahnärzte lasse ich einfach weg, die paramedizinischen Leistungserbringer wie Laboratorien, Physiotherapeuten, Hebammen, Ernährungsberaterinnen ebenfalls. In diesem Markt werden schätzungsweise jährlich 55 Milliarden Franken umgesetzt. Qualitativ hat die Schweiz wohl eines der besten Gesundheitswesen der Welt, eine Medaille ist uns sicher.

In jedem auch nur halbwegs komplizierten Fall sind neben dem Patienten und der Ärztin noch weitere Stellen beteiligt; sicher die Krankenkasse, vielleicht ein Röntgen oder Labor, vielleicht die Physiotherapie oder Ernährungsberatung. Was an Daten anfällt, von einer Stelle zur nächsten fliesst ist jenseits jeder Vorstellung. Es wird x Mal eingelesen, x Mal ausgegeben, der Datenerfassungs- und Verarbeitungsaufwand fällt x Mal an. Nicht zu vergessen ist, dass jede Datenübertragung von Hand eine potenzielle Fehlerquelle ist, unter dieser Übertragerei also auch die Qualität leidet.

Nun ist es auch im Gesundheitsbereich so, dass zwar in jeder Arztpraxis durchschnittlich 4 Computer herumstehen, aber nur rund 18 Prozent der Ärztinnen und Ärzte das Internet für die Praxistätigkeit nutzen.

Welches Potenzial an Qualität und an administrativer Entlastung wird hier verschenkt! Welches Potenzial an Einsparungen, die besser für eigentliche gesundheitliche Leistungen eingesetzt würden, liegt hier brach!

Standards

Wir haben also eine politisch gewollte, sehr vielfältige Struktur im Bereich der Verwaltung. Sie wickelt im Grunde wohl wenige, eher einfache Prozesse ab. Wir haben eine sachlich bedingte, sehr komplexe Landschaft im Gesundheitswesen, sowohl was die Prozesse, wie auch, was die Anzahl und Rollen der Beteiligten betrifft.

In beiden Fällen bieten hier die IKT Möglichkeiten, die Komplexität zu meistern, die Qualität zu steigern und den Aufwand zu reduzieren. Ein Mittel, ja das Mittel der Wahl sind bei diesem Bemühen die Standards.

eCH ist die Organisation, welche der Verwaltung und den Beteiligten im Gesundheitswesen mehr Standards zur Verfügung stellen will.

Ohne auf die vielen Hilfsmittel und Musterlösungen einzugehen, stelle ich fest, dass eCH diesen Auftrag erfüllt. Standards im Meldewesen (eine der höchsten Prioritäten), XML, Saga.ch sind nur drei Erfolgsbeispiele. Noch viel mehr ist in der Pipeline. 2005 wurde auch die Fachgruppe eHealth gegründet, deren Notwendigkeit und Potenzial ich soeben ausführlich dargelegt habe.

Selbstverständlich würde ich mir hier und dort einen noch etwas pragmatischeren Ansatz, ein noch schnelleres Vorgehen wünschen. Das Milizprinzip und die Schweizer Qualitätsmentalität setzen hier gewisse Grenzen.

Durchaus qualitätsbewusst, appelliere ich trotzdem nochmals an alle Fachgruppenleitungen und -mitglieder: Habt den Mut zur pragmatischen, aber schnellen Lösung 1.0. Mit dem ersten Wurf eines durchaus brauchbaren Standards wird man so oder so nicht alle Probleme lösen. Selbst der Schöpfer musste seiner Version 1.0 nach kurzer Zeit eine als verbesserte Version 1.1 nachreichen.

Warum macht man bei eCH mit?

Ich spreche heute vor Leuten, die sich für die Anliegen von eCH nicht nur dadurch einsetzen, dass sie Mitgliederbeiträge bezahlen. Nein, und viel wichtiger noch, viele arbeiten mit sehr grossem Aufwand in Fachgruppen, im Expertenausschuss oder im Vorstand mit. Da sie dabei nichts verdienen, haben sie offenbar andere Anreize, diesen persönlichen Aufwand zu treiben.

Da ich als Psychologin völlig unbegabt bin, kann ich die Motive im Einzelnen weder erforschen, noch möchte ich darüber spekulieren. Ich kann deshalb nur erklären, warum *ich* diesem Verein gerne angehöre, gerne mitarbeite und der Ansicht bin, meine Zeit hier ganz besonders sinnvoll zu nutzen.

eCH ist eine Organisation, in welcher der Staat sich engagiert, insgesamt noch stärker aber die Wirtschaft, neudeutsch also eine Public Private Partnership (PPP). Von beiden Partnern sind es kompetente, engagierte und interessante Leute, die mittun. Sie vertreten, was durchaus legitim ist, unterschiedliche Interessen. Vielfach ist man nicht einer Meinung, zumindest nicht am Anfang. Wir haben aber ein gemeinsames Ziel: Standards liefern, damit Bevölkerung und Wirtschaft mehr Nutzen haben von den kleinen „e“, von eGovernment und eHealth. Die gemeinsame Arbeit am gemeinsamen Ziel von hoch qualifizierten Leuten mit unterschiedlichstem beruflichem und persönlichem Hintergrund ist für mich ein wichtiger Wert und neben dem Sachziel die wichtigste Motivation mit zu tun. Das

gemeinsame, klar identifizierbare Hauptziel braucht es. Es braucht es insbesondere, weil die Teilziele nicht immer klar sichtbar sind, über diese oder über deren Prioritäten nicht von vorne herein Einigkeit besteht.

Diese zweckgerichtete Partnerschaft ist vorbildlich und bringt der Schweiz wiederum eine Goldmedaille ein.

Ich bin auch überzeugt, dass wir am klar formulierten Hauptziel, dem Erstellen und Verbreiten von Standards eisern festhalten müssen. Wir dürfen unsere Ziele nicht „anreichern“ und noch dies und jenes Andere tun.

eGovernment und eHealth sind – zugespitzt gesagt – die heutige Verwaltung und zumindest das zukünftige Gesundheitswesen. Für die Propagierung der Ideen, für konkrete Projekte gibt es andere Träger und Institutionen. eCH ist zuständig für Standards und muss die damit verbundene Arbeit schnell und aussergewöhnlich gut erledigen.

Wenn die Verwaltung bei ihren Projekten und Beschaffungen die Standards anwendet, werden die Firmen diese direkt umsetzen. Ohne Gesetze und auf eine sehr flexible Art kommen wir so zu einer raschen Verbreitung, wenn wir nur wollen.

Wenn das geschieht, können wir uns, neben dem eVoting, mehr und mehr auch andere Medaillen um den Hals hängen.

Ich danke allen unseren Mitgliedern, den Mitgliedfirmen, den Mitgliedkantonen und –gemeinden ganz herzlich für ihren Einsatz und die offene und angenehme Zusammenarbeit.

2 Informationen des Vorstandes

2.1 Strategische Planung

Der Vorstand hat im vierten Quartal 2005 entschieden, eine strategische Planung für eCH zu entwickeln. Diese orientiert sich an den Zielen der „Strategie für den elektronischen Behördenverkehr“, welche das eidgenössische Finanzdepartement in Zusammenarbeit mit den Kantonen und betroffenen Bundesstellen bis Juni 2006 im Auftrag des Bundesrates entwickelt. Die strategischen Ziele werden an der Generalversammlung 2006 zur Diskussion gebracht. Die Einsetzung eines Patronats für eCH wird im Rahmen der Arbeiten erörtert. Der Vorstand plant, die strategische Planung an einer Abendveranstaltung vorzustellen. Die Abendveranstaltung wird als ausserordentliche Generalversammlung angesetzt, damit die Generalversammlung das Strategiepapier genehmigen kann.

2.2 Zusammenfassung der EU-Benchmark-Studie eEurope

Auf Wunsch des Vorstandes hat Ralitsa Hristova vom IDT-HSG eine Zusammenfassung der Capgemini-Studie [„Online Verfügbarkeit der Dienstleistungen der öffentlichen Hand“](#) („eEurope-2005“) verfasst. Die Studie haben die Europäische Kommission und die Generaldirektion Informationsgesellschaft“ im Rahmen des Programms eEurope in Auftrag gegeben.

Die von Capgemini Belgien verfasste Studie hilft, Prioritäten im eGovernment zu setzen. Sie kann Input für die strategische Planung von eCH liefern. Die Studie lässt den Schluss zu, dass mehrere Anwendungen das Potential noch nicht ausgeschöpft haben, die beim Bund angesiedelt sind (z.B. Mehrwertsteuer, Sozialversicherungen).

Auf Initiative des Vorstandes hat Patrick Wauters, Projektverantwortlicher von Capgemini Belgien, am 7. Dezember 2006 ein Referat gehalten. Gemeinsam wurden Punkte erörtert, in denen die Schweiz Verbesserungspotential aufweist.

2.3 Beitragsreduktionen

Verschiedene Organisationen und Firmen haben beim Vorstand von eCH ein Gesuch um Beitragsreduktion eingereicht. Aufgabe des Vorstandes ist die Gleichbehandlung aller Mitglieder. Bevor der Vorstand einen Entscheid fällt, klärt die Geschäftsstelle bei den Antragsstellern ab,

- wie hoch deren Budget ist;
- welche Reserven zur Verfügung stehen.

Der Vorstand hat im 2005 ein Gesuch um Beitragsreduktion genehmigt.

3 Informationen des Expertenausschusses

3.1 Résumé

Der Expertenausschuss hat sich im 2005 zu sechs Sitzungen und einem Workshop getroffen. Unter den 68 behandelten Traktanden befanden sich sechs Fachgruppenanträge und 23 Standards, Musterlösungen und Hilfsmittel. Eine Übersicht der genehmigten Standards, Hilfsmittel und Musterlösung findet sich im Kapitel „Genehmigte Anträge“ auf Seite 14.

3.2 Leitfaden eCH-0003

Der Expertenausschuss hat den „Leitfaden zur Genehmigung von Anträgen und Genehmigung von Standards“ (eCH-0003) systematisch überarbeitet und die Kategorie Best Practices eingeführt. Alle sechs Antragsformen wurden vereinheitlicht: Themen-, Fachgruppen- oder Standardisierungsantrag, Anträge auf Best-Practice, Hilfsmittel und Musterlösung. Für Hilfsmittel und Musterlösungen ist keine Vernehmlassung vorgesehen.

Die Praxis, dass ohne vorgängiger Themenantrag direkt ein Fachgruppenantrag beim Expertenausschuss eingereicht werden kann, hat zu Unklarheiten geführt. In Zukunft soll immer zuerst ein Themenantrag eingereicht und bewilligt werden, bevor ein Fachgruppenantrag gestellt werden kann. Vor der Genehmigung eines Themenantrags wird die Beurteilung der Fachgruppenleiter eingeholt.

Der überarbeitete Leitfaden wird am 25.1.2006 vom Vorstand genehmigt und anschliessend in eine öffentliche Vernehmlassung geschickt.

3.3 Referentensystem

Der Expertenausschuss behandelt eine Fülle unterschiedlicher Anträge zu verschiedenen fachlichen Themen. Der Umfang der Dokumente ist teilweise beträchtlich. Nicht alle Mitglieder des Expertenausschusses verfügen über genügend Kapazitäten, um sich im Milizsystem fundiert mit den Anträgen auseinanderzusetzen. Angesichts dieser Ausgangslage hat sich der Expertenausschuss zum Ziel gesetzt, die Effektivität und Professionalität zu erhöhen.

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Peter Züllig (Baden) hat im zweiten Semester 2005 Grundlagen erarbeitet und eine Dokumentation mit den Prozessen für alle Antragsformen erstellt. Die Abbildungen der Prozesse werden in den Leitfaden (eCH-0003) aufgenommen.

Neu werden allen Antragsstellern zwei Referenten zur fachlichen Unterstützung zur Seite gestellt. Die Referenten sind Mitglieder im Expertenausschuss. Sie haben in den jeweiligen Themen spezielles Fachwissen. Die Antragsprozesse werden in einem serverbasierten Referententool abgebildet. Dieses informiert den Expertenausschuss und den Vorstand über den Projektfortschritt und fordert beteiligte Personen automatisch zur Mitarbeit auf. Der Expertenausschuss hat sich für ein Referentensystem entschieden, das als Expertensystem im Bildungsbereich mit Erfolg eingesetzt wird.

Der Expertenausschuss hat die vorgeschlagene Lösung einstimmig verabschiedet und dem Vorstand zur Genehmigung unterbreitet. Für die nötigen Investitionen in ein Referententool wurde dem Vorstand ein Budget von 15'000 Franken unterbreitet (Siehe Kapitel „Budget 2006“ auf Seite 19).

4 Informationen der Geschäftsstelle

4.1 Leitung der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird im Mandat vom Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus (IDT-HSG, Kuno Schedler) geleitet. Fünf Personen arbeiteten im 2005 in der Geschäftsstelle:

- Walter Stüdeli, Geschäftsführer (60 Prozent)
- Stephanie Comte, Assistenz / Webmaster (40 Prozent)
- Ralitsa Hristova, Wissenschaftliche Mitarbeiterin IDT-HSG (35 Prozent)
- Bastian Graeff, Fachsekretär Geonormen (20 Prozent) / Finanzierung LIS GIS Obwalden
- Stefan Kolb, Projektleiter Relaunch Website (20 Prozent)

Der Vertrag mit dem Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus IDT-HSG zur Führung der Geschäftsstelle von eCH wurde um zwei Jahre bis Ende 2007 verlängert.

4.2 Public Relations

Die Geschäftsstelle hat 52 Newsitems auf die Website gestellt, sieben Newsletter verschickt, den Medien ein Communiqué zu SAGA.ch zugestellt und zahlreiche Medienanfragen beantwortet. eCH wurde in der Fachpresse mehrfach erwähnt (Netzwoche, Computerworld) und war mit zahlreichen Artikeln präsent (Schweizerische Kommunalrevue, Infosociety und im Newsletter www.ch.ch.)

eCH und eVanti.ch teilten an den Telematiktagen in Bern vom 1. und 2. März 2005 einen Stand. Ausserdem hat die Geschäftsstelle mehrere Vorträge gehalten (Kantons- und Stadtverwaltung Basel-Stadt, ccEgov IWW Bern, IEX Basel, IG EDV Züricher Gemeinden) und potentiellen Mitgliedern Serienbrief geschickt und Besuche abgehalten.

Der Geschäftsstelle hat im 2005 drei eCH-Abendveranstaltungen organisiert, die auf positives Echo gestossen sind:

- Der eGovernment-Barometer 2005: Die eGovernment-Entwicklung in der Schweiz - Die Bedeutung für die Unternehmen, 23. März 2005, Zürich (40 TeilnehmerInnen)
- PKI in der Schweiz - Zertifikate für Unternehmen, 27. April 2005, Bern (100 TeilnehmerInnen)
- Accessibility / Barrierefreie Websites, 24. November 2006, Bern (40 TeilnehmerInnen)

4.3 Internetsite

Die alte Lotus-Notes-Internetplattform wurde auf den 1. Januar 2006 vom Open-Source Tool „Mambo“ abgelöst. Die Neugestaltung der Site www.ech.ch hat während Monaten beträchtliche Ressourcen der Geschäftsstelle in Anspruch genommen. Mehrere Wünsche der User, wie die Anzeige der Anzahl Downloads, wurden berücksichtigt. Die Anzahl der Downloads zeigt, dass die Arbeiten bei eCH auf reges Interesse stossen. Die Site wird im 2006 optimiert.

5 Schwerpunkte 2006

- Erarbeitung und Umsetzung der strategischen Planung von eCH
- Kommunikation der laufenden Arbeiten und verabschiedeten Anträgen in den Fachmedien und bei betroffenen Organisationen
- Konsolidierung der Arbeiten innerhalb der Fachgruppen
- Standards, Hilfsmitteln und Best Practices einreichen und genehmigen
- Neumitgliedergewinnung auf Stufe Kanton und vor allem Städte/Gemeinden

6 Fachgruppen-Informationen

6.1 Aktuelle Fachgruppen

- [Digitale Verträge](#) (Dr. Daniel Burgwinkel, Credit Suisse, Zürich , Fachgruppenleitung bis 31.12.2005 / Fachgruppenleitung vakant)
- [Digitale Signatur](#) (Michael R. Vetterli, SignPool GmbH, Effretikon)
- [eForms](#) (Erich Vogt, SignPool GmbH, Effretikon)
- [eHealth](#) (Dr. med. Martin Denz, EPF Lausanne)
- [Erfolgsfaktoren von eGovernment](#) (Dr. Christoph Glauser, ArgYou, Bern)
- [Geschäftsprozesse](#) (P. Niederberger, ESPRiT Unternehmensberatung, Bern , Fachgruppenleiter bis 31.12.2005 / Marc Schaffroth, Informatikstrategieorgan Bund ISB, Bern, Fachgruppenleitung ab 1.1.2006)
- [Meldewesen](#) (Willy Müller, Informatikstrategieorgan Bund ISB, Bern)
- [Records Management und Geschäftsverwaltung](#) (Marc Schaffroth, Informatikstrategieorgan Bund ISB, Bern)
- [Sicherheit](#) (Gerold H. Werner, max.consultAG, Unterägeri)
- [Technologie](#) (Joseph Schmid, Informatikstrategieorgan Bund ISB, Bern)
- [XML](#) (Willy Müller, Informatikstrategieorgan Bund ISB, Bern)
- [XML Schema Rechtstexte](#) (Urs Paul Holenstein, Bundesamt für Justiz BJ, Bern)

Neue Fachgruppen

- [Accessibility](#) (Markus Riesch, Stiftung „Zugang für alle“ & Design4all.ch & Jakob Lindenmeyer, Design4all.ch, ETH Zürich), Start-Sitzung im Januar 2006
- [Identity & Access Management](#) (Beat Stebler, HVC High Value Consulting AG, Aesch), Start-Sitzung im Januar 2006

Assoziierte Gruppen

- [Verein eAHV/IV](#) (Hans-Jörg Scheitlin, Mathys & Scheitlin AG, Bern)
- [Geonormen \(SOGI Fachgruppe 5\)](#) (Hans Rudolf Gnägi, ETHZ, Zürich)

6.2 Treffen Fachgruppenleiter

Am 11. November 2005 hat das zweite Fachgruppenleitertreffen in Bern stattgefunden. Die grosse Mehrheit der Fachgruppenleiter war anwesend. Die Fachgruppenleiter haben intensive Gespräche geführt. Einmal mehr wurde ein beträchtlicher Koordinationsbedarf festgestellt. Standardisierungen in anderen nationalen und internationalen Organisationen müssen von den Fachgruppen verfolgt und zweckmässige Lösungen übernommen werden.

Die Arbeiten der einzelnen Fachgruppen werden im „Anhang: Bericht der Fachgruppenleiter“ auf Seite 22 beschrieben.

7 Statutarische Bestimmungen

Das Rechtsgutachten von „Die Advokatur Sury“ vom Februar 2005 empfiehlt eCH, die Mitgliederbeiträge in den Statuten zu konkretisieren um eine persönliche Haftung der Vereinsmitglieder auszu-schliessen. Die Empfehlung erfolgte im Wissen der neuen Artikel im ZGB (Art. 71 und 75a), die mittlerweile in Kraft sind.

Der Vorstand von eCH hat am 25.1.2006 entschieden, der Generalversammlung die Statuten-änderung zu beantragen (Konkrete Nennung der Mitgliederbeiträge als Zusatz zum Absatz 1).

Statuten Art. 12 Mitgliederbeiträge

¹Die Mitgliederbeiträge sind jährlich zu Beginn des Geschäftsjahres fällig und liegen zwischen CHF 100.- und CHF 5'000.-. Der Bund bezahlt CHF 50'000.-.

Firmen/Organisationen (als Kollektivmitglied)

Bis max. 10 Mitarbeiter/Innen	CHF 500.-
Bis max. 20 Mitarbeiter/Innen	CHF 1'000.-
Bis max. 50 Mitarbeiter/Innen	CHF 3'000.-
Bis max. 100 Mitarbeiter/Innen	CHF 4'000.-
Ab 100 Mitarbeiter/Innen	CHF 5'000.-

Städte / Gemeinden (als Kollektivmitglied)

Bis 10'000 Einwohner/Innen	CHF 100.-
Bis 30'000 Einwohner/Innen	CHF 300.-
Bis 50'000 Einwohner/Innen	CHF 500.-
Bis 100'000 Einwohner/Innen	CHF 1'000.-
Mehr als 100'000 Einwohner/Innen	CHF 2'000.-

Kantone (als Kollektivmitglied)

Bis 24'999 Einwohner/Innen	CHF 500.-
25'000 – 49'999 Einwohner/Innen	CHF 1'000.-
50'000 – 149'999 Einwohner/Innen	CHF 2'000.-
150'000 – 199'999 Einwohner/Innen	CHF 3'000.-
Ab 200'000 Einwohner/Innen	CHF 5'000.-

Forschung/Lehre (als Kollektivmitglied)

CHF 500.- bis CHF 5'000.-

Die Beiträge für Organisationen (inkl. Lehre und Forschung) bewegen sich von CHF 500.- bis CHF 5'000.-.

Der Vorstand von eCH bestimmt jeweils die Beitragshöhe.

Bund (als Kollektivmitglied)

CHF 50'000.-

Einzelmitglied

CHF 100.-

²In begründeten Fällen kann der Vorstand Mitgliederbeiträge reduzieren.

³Die Mitglieder leisten im Weiteren unentgeltliche Beiträge zugunsten von eCH, insbesondere in der Form von Mitwirkung in entsprechenden Vereinsorganen und von Engagement für den Vereinszweck.

8 Vernehmlassungen 2005

Start Vernehmlassung	Standard
14.02.2005	eCH-0014 SAGA.ch V2-1, Fachgruppe Technologie
21.02.2005	eCH0018 XML Best Practices, Fachgruppe XML
04.04.2005	eCH-0006 Datenstandard Ausländerkategorien, Fachgruppe Meldewesen
20.06.2005	eCH-0015 Struktur Prozessinventar, Fachgruppe Geschäftsprozesse
12.09.2005	eCH-0048 PKI-Zertifikatsklassen, Fachgruppe Sicherheit
03.10.2005	eCH-0022 Standards Geoinformation, Geonormen, SOGI Fachgruppe 5
03.10.2005	eCH-0031 Interlis 2, Geonormen, SOGI Fachgruppe 5
24.10.2005	eCH-0041 Einreise mit Arbeitsbewilligung, Fachgruppe Geschäftsprozesse
24.10.2005	eCH-0010 Datenstandard Postadresse für natürliche Personen, Firmen, Organisationen und Behörden (V1-1), Fachgruppe Meldewesen
19.12.2005	eCH-0049 Themenkatalog für Privatpersonen, Bundeskanzlei

9 Genehmigte Anträge

Nummer und Name	Antragsform / Version	Gültig seit
eCH-0001 Der eCH-Standardisierungsprozess	Standard V1-0	2003-10-29
eCH-0002 ISO 15489 Records Management	Standard V1-0	2003-10-29
eCH-0003 Leitfaden zur Annahme von Anträgen und Genehmigung von eCH-Standards	Standard V1-4	2003-10-29
eCH-0004 Musterlösung 2: eGovernment-Software-lösung für familienergänzende Kinderbetreuung	Musterlösung V1-0	2003-12-18
eCH-0005 Musterlösung Domain-Namen Best Practice	Musterlösung V1-0	2004-03-24
eCH-0006 Datenstandard Ausländerkategorien	Standard V 1-0	2005-08-25
eCH-0010 Datenstandard Postadresse für natürliche Personen	Standard V1-0	2005-04-07
eCH-0011 Datenstandard Personenmeldewesen	Standard V1-0	2005-10-20
eCH-0012 Musterlösung Prozess Parkkarten	Musterlösung V1-0	2003-12-18
eCH-0013 Musterlösung Prozess Hundemarken	Musterlösung V1-0	2003-12-18
eCH-0014 SAGA.ch	Standard V3-0	2005-08-25
eCH-0015 Best Practice Struktur Prozessinventarliste	Hilfsmittel V1-0	2004-05-27
eCH-0017 eWork Permits	Musterlösung V1-0	2004-12-16
eCH-0018 XML Best Practices	Standard V1-0	2005-08-25
eCH-0022 Standards Geoinformation	Standard V1-0	2005-04-07
eCH-0028 Klassencockpit	Musterlösung V1-0	2004-12-16
eCH-0029 Volksschuldaten	Musterlösung V1-0	2004-12-16
eCH-0030 Corporate Webdesign	Musterlösung V1-0	2005-02-04
eCH-0032 eTaxes	Musterlösung V1-0	2005-04-07
eCH-0037 Hilfsmittel: Gever Vorgaben Bund	Hilfsmittel V1-0	2005-05-07
eCH-0041 Einreise mit Arbeitsbewilligung	Musterlösung V1-0	2005-06-09
eCH-0042 eGovernment-Priorisierung	Hilfsmittel V1-0	2005-06-09
eCH-0043 Informationssicherheit im eGovernment	Musterlösung V1-0	2005-08-25
eCH-0052 Online-Bezug von Parkkarten	Musterlösung V1-0	2005-12-15

Themen- und Fachgruppenanträge werden nicht aufgeführt. Im Internet finden Sie eine [Gesamtübersicht](#) aller Anträge.

10 Pipeline 2006 (Auszug)

Der Expertenausschuss hat von den Fachgruppenleitern eine Übersicht aller Anträge verlangt („Masterplanung“), welche in den vier Semestern 2006 erarbeitet, in die Vernehmlassung geschickt und vom Expertenausschuss genehmigt werden sollen.

Nummer, Name (Antragsform)	Fachgruppe
eCH-0007 Gemeinden (Standard)	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0008 Staaten (Standard)	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0009 Gebäude und Wohnungen (Standard)	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0010, Postadressen (Standard), V2-0	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0014 SAGA.ch (Standard), V4-0	Fachgruppe Technologie
eCH-0020 Meldegründe (Standard)	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0021 Meldewesen-Zusatzdaten (Standard)	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0026 Umsetzungshilfen Records Management (Hilfsmittel)	Fachgruppe Records Management
eCH-0033 Beschreibung von XML Namespaces (Standard)	Fachgruppe XML
Ech-0035 Design von XML Schemas (Hilfsmittel)	Fachgruppe XML
eCH-0036 Dokumentation für den XML-orientierten Datenaustausch (Hilfsmittel)	Fachgruppe XML
eCH-0038 Records Management Framework (Hilfsmittel)	Fachgruppe Records Management
eCH-0039 eGov-Schnittstelle Schweiz (Standard)	Fachgruppe Records Management
eCH-0044 Personenidentifikation (Standard)	FG Meldewesen
eCH-0046 Kontakt (Standard)	Fachgruppe Meldewesen
eCH-0048 PKI Zertifikatsklassen (Standard)	Fachgruppe Sicherheit
eCH-0054 Standard für Projektführung in Informatikprojekten (HERMES)	Informatikstrategieorgan Bund

11 Vereinsrechnung 2005

Vereinsrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005

AUFWAND

Beiträge IDT-HSG inkl. MWSt.	CHF 269'000.00
Bonus IDT_HSG (Neumitgliedergewinnung) inkl. MWSt.	CHF 15'700.00
Internet-Site	CHF 9'924.25
Übersetzungen	CHF 10'487.84
Buchhaltung / Revision	CHF 1'613.40
Generalversammlung 2005	CHF 3'817.80
Veranstaltungen	CHF 4'918.40
Rechtsgutachten	CHF 9'824.00
Sonstige Kosten	CHF 1157.00

<u>TOTAL AUFWAND</u>	<u>CHF 326'442.69</u>
-----------------------------	------------------------------

ERTRAG

Mitgliederbeiträge 2005	CHF 317'800.00
Zinsertrag auf Guthaben	CHF 230.10

<u>TOTAL ERTRAG</u>	<u>CHF 318'030.10</u>
----------------------------	------------------------------

<u>Verlust</u>	CHF -8'412.59
-----------------------	----------------------

12 Bilanz per 31.12.2005

AKTIVA

Kasse	CHF 86.05
Postcheque-Konto	CHF 75'205.11
Ausstehende Guthaben (Debitoren)	CHF 1'400.00
Verrechnungssteuerguthaben	CHF 230.30
Verlust	CHF 8'412.59
<u>TOTAL AKTIVA</u>	<u>CHF 85'334.05</u>

PASSIVA

Kreditoren	CHF 144.10
Vorausbezahlte Mitgliederbeiträge (Transitorische Passiven)	CHF 100.00
Eigenkapital (Vereinsvermögen)	CHF 85'089.95
<u>TOTAL PASSIVA</u>	<u>CHF 85'334.05</u>

13 Bericht der Kontrollstelle

BERICHT DER KONTROLLSTELLE

an die Generalversammlung
des Vereins **eCH** Bern

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Vereinsrechnung) des Vereins **eCH** für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 8'412.59 zu genehmigen. Das Vereinsvermögen beträgt neu CHF 76'677.36.

Köniz, 20. Januar 2006

SIEGENTHALER TREUHAND



Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Vereinsrechnung)

14 Budget 2006

AUFWAND

Zahlungen IDT-HSG (inkl. MWSt.)	CHF 269'000.00
Generalversammlung	CHF 5'000.00
Internet-Site	CHF 10'000.00
Übersetzungen	CHF 12'000.00
Budget 2 eCH-Abendveranstaltungen	CHF 5'000.00
GV-Revisionsstelle (Siegenthaler)	CHF 1'500.00
Betriebshaftpflicht (Winterthur)	CHF 500.00
Tool Expertenausschuss	CHF 15'000.00
Sonstige Kosten	CHF 5'000.00

<u>TOTAL AUFWAND</u>	<u>CHF 323'000.00</u>
-----------------------------	------------------------------

ERTRAG

Mitgliederbeiträge (provisorisch)	CHF 303'700.00
Zinsertrag Postcheque-Konto	CHF 200.00

<u>TOTAL ERTRAG</u>	<u>CHF 303'900.00</u>
----------------------------	------------------------------

<u>Verlust</u>	CHF -19'100.00
-----------------------	-----------------------

15 Mitgliedschaft

15.1 Mitglieder per 31.12.2005

Die aktuelle Mitgliederliste ist auf der Website unter www.ech.ch

Kollektivmitglieder vertreten die Interessen ihrer Organisation, Einzelmitglieder verfolgen private Interessen. Bei Einzelmitgliedern erfolgt die Rechnungsstellung an die Privatadresse und es werden keine Angaben zum Arbeitgeber veröffentlicht.

15.2 Beitritte 2005

Kollektivmitglieder: Sortierung nach Beitrittsdatum

Kantone

- Kanton Thurgau, Amt für Informatik, Andreas Fritschi
- Staatskanzlei des Kanton Solothurn, Staatsschreiber Dr. K. Schwaller

Gemeinden/Städte

- Burgdorf, Beat Grossen
- Zug, Leiter Informatik, Daniel Truttmann
- Thun, Informatikdienste der Stadt Thun, Peter Dürr
- Giubiasco, Amos Benelli
- Zürich, Organisation und Informatik der Stadt Zürich, Ulrich Hunkeler

Organisation

- SwissSign AG, Joseph Doekbrijder
- Sozialversicherungsamt eAHV/IV, Bruno Bischoff, Hans-Jörg Scheitlin

Privatwirtschaft & Verbände

- Bit Pattern Security, Daniel Muster
- Dealware GmbH, Beat Sigerist
- iSoft Switzerland, Peter Dubacher
- Pay Net (Schweiz) AG, Elena Jent-Dellis
- HVC High Value Consulting AG, Beat Stebler
- DV Bern Management AG, Bernhard Steuri
- Design For All, Jakob Lindenmeyer
- xyMedia GmbH, Roberto Bianchetti
- Verwaltungsrechenzentrum AG St.Gallen, Peter App

- CM Informatik AG, Gregor Bosshard
- Rexult AG, Thomas Schärer
- Glarus hoch3 / MBS-Partner AG, Christoph Marti

Einzelmitglieder

- | | |
|----------------------|------------------------|
| - Maria Winkler-Lang | - Christoph Loitz |
| - Tobias Murer | - Markus Lengacher |
| - André Gollier | - Marc Zweiacker |
| - Alexander Buech | - Luzia Stefanie Hafen |
| - Hanspeter Rötheli | - Dr. Daniel Felix |

15.3 Austritte per 31.12.2004

Kollektivmitglieder

- at rete ag, Paolo Sebben
- BEA Systems (Schweiz) AG, Ralph Heinzelmann
- Bearing Point, Dieter Weber
- InfoGuard, Thomas Meier
- ISolutions GmbH, Josua Regez
- namics, Jürg Stucker
- SKYPRO AG, Horst Fuhrmann
- terreActive AG, Patrick Hofmann
- insign GmbH, Simon Häusermann
- WMC Computer-Systeme & Beratung AG, Guido Markowitsch
- Progress Software, Hansjürg Arnold

Einzelmitglieder

- Jürg Kadeli
- Dejan Crvenkovic
- Erich Husmann
- Angelo Buscemi

16 Anhang: Bericht der Fachgruppenleiter

Der Vorstand dankt den Fachgruppenleitern für das Verfassen der nachfolgenden Texte.

16.1 Fachgruppe Accessibility

Leiter

Markus Riesch, Stiftung „Zugang für alle“, Design4all.ch

Jakob Lindenmeyer, Design4all.ch, ETH Zürich

Gründung

Im Oktober 2005 haben Vertreter des Bundes, der Kantone, von Gemeinden, von Behinderten-Organisationen sowie von führenden IT-Unternehmen die eCH-Fachgruppe Accessibility gegründet. Auf Initiative von Design4all.ch und der Stiftung „Zugang für alle“ soll die Fachgruppe barrierefreies eGovernment in der Schweiz fördern und die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes auf allen Ebenen der öffentlichen Hand begleiten.

Weitere Informationen: www.access-for-all.ch/de/ech/index.html und www.ech.ch/Accessibility

Ziele der Fachgruppe

Es fehlen Standards und konkrete Umsetzungsmodelle für alle relevanten Webtechnologien und für die sehr unterschiedlichen Anforderungen und Rahmenbedingung der betroffenen Organisationen (Kreise drei und vier des Bundes, Kantone, Gemeinden und andere Organisationen). Eine Fachgruppe innerhalb eCH ist ein wichtiger Schritt für eine rasche, sinnvolle und nachhaltige Umsetzung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen im Bereich des barrierefreien Zugangs zum Internet und eGovernment für das gesamte Gemeinwesen. Zugleich setzt die Fachgruppe und die daraus resultierenden Accessibility-Standards ein positives Signal zur Förderung von Accessibility in privaten Unternehmen und Organisationen.

Die Ziele der Fachgruppe sind u.a.:

- Die Förderung von barrierefreiem eGovernment in der Schweiz
- Die Information und Sensibilisierung aller betroffenen Organisationen
- Ein Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Behörden, Organisationen, Betroffenen, Forschung, Lehre und Privatwirtschaft

Aktuelle Arbeiten

Am 20.8.2005 wurde der Fachgruppenantrag im eCH-Expertenausschuss verabschiedet. Die Fachgruppe Accessibility wurde am 28.11.2005 offiziell durch die Abnahme des Konzepts durch den Vorstand von eCH gegründet. Am 20.1.2006 findet das erste Treffen der Fachgruppe Accessibility in Bern statt, wo die einzelnen Arbeitsgruppen und die weiteren Schritte definiert werden. Die Aufnahme der Arbeiten innerhalb der Fachgruppe und der einzelnen Arbeitsgruppen beginnt ab Februar 2006.

Ausblick

Das Internet bietet neue Möglichkeiten für ein selbst bestimmtes, chancengleiches Leben. Darum bedeutet das Internet für Menschen mit Behinderungen ein grosses Stück Freiheit. Die Gleichstellung

von Menschen mit Behinderungen im Bereich Internet in der Schweiz wird durch zahlreiche Massnahmen endlich beschleunigt.

Das seit dem 1. Januar 2004 in Kraft getretene Behindertengleichstellungsgesetz und die dazugehörige Verordnung schreiben vor, dass alle Organisationen der öffentlichen Hand, insbesondere Bund, Kantone und Gemeinden, ihre Internetangebote zugänglich machen müssen.

Die Fachgruppe Accessibility, förderte eine rasche Umsetzung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen im Bereich eGovernment durch Standards, Musterlösungen und Best Practices für die unterschiedlichen Anforderungen der Bereich der öffentlichen Hand.

16.2 Fachgruppe Digitale Signatur

Leiter: Michael R. Vetterli, CEO & Partner SignPool

Gründung: 30. August 2004

Ziele der Fachgruppe

Die Fachgruppe erarbeitet die Grundlageninformation und Standards zur elektronischen Signatur aus Anwendersicht. Titel: [„Wissenswertes zur Anwendung der elektronischen Signatur \(im eGovernment\)“](#).

Rückblick im 2005

Auf Grund der umfangreichen Informationen über das Thema per se und wegen der Tatsache, dass die relevanten Gesetze und Regulierungen mit grosser Wahrscheinlichkeit noch Ergänzungen erfahren werden, wurde vom eCH Expertenausschuss empfohlen, das Dokument als aktuelle Momentaufnahme zu betrachten und als „White Paper“ zu veröffentlichen.

Momentaner Stand

Am 17. Dezember 2005 wurde das Dokument auf der Website von eCH veröffentlicht:

www.ech.ch/FG_Dig-Sig

Erfahrungen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es wichtig ist, die für eine Fachgruppe relevanten Expertisen in einem gesunden Verhältnis zu mischen. Bei der Fachgruppe Digitale Signatur war es zwingend notwendig, die technische mit der juristischen Sicht zu korrelieren. Der themenübergreifende Ansatz stellt sicher, die möglichen Aspekte aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Zudem ist es von grossem Vorteil, wenn eine regelmässige Meetingstruktur und ein Hauptautorenteam von Anfang an „committed“ wird.

Ausblick

Sobald relevante Entwicklungen ablaufen, wird das Dokument ergänzt.

16.3 Fachgruppe Digitale Verträge

Leiter

D. Burgwinkel, Credit Suisse, Zürich (bis Ende 2005) / Fachgruppenleitung vakant

Gründung: März 2004

Stand der Entwicklung im Bereich digitale Verträge

Die Fachgruppe Digitale Verträge hat in der Zeit 2003 bis 2005 den Nutzen und die Möglichkeiten einer Standardisierung im Kontext digitaler Verträge im eGovernment analysiert. Stand Januar 2006 ergibt sich folgender Entwicklungsstand am Markt:

1. Für Verträge mit Formularcharakter (eine Vertragspartei gibt ein standardisiertes Vertragsformular vor) lassen sich Empfehlungen der Fachgruppe „PDF“ und „Digital Signatur“ anwenden. Der Einsatz des Dokumentenformates PDF und der Einsatz von XML hat die notwendige technologische Reife und Verbreitung am Markt erlangt, so dass für das Jahr 2006 der Einsatz von digitalen Vertragsformularen empfohlen werden kann.
2. Für Vertragsdokumente an denen beide Vertragsparteien im textliche Änderungen vornehmen (typischerweise mit Textverarbeitungsapplikationen) ist aus Sicht der Fachgruppe eine Standardisierung im Rahmen von eCH in 2006 noch nicht möglich. Im Bereich der Dokumentenformate für Officeapplikationen existieren verschiedene Standardisierungsaktivitäten („OpenDocument“ vs. „Open XML File Format“, siehe Abschnitt unten).
3. Am Markt sind Standards in Entwicklung (z.B. iECM INTEROPERABLE ECM¹) welche einen grossen Einfluss auf den Einsatz digitaler Verträge haben werden. Diese Standardisierung ist aber noch nicht abgeschlossen.

Empfehlung

Aufgrund der Entwicklung am Markt für Dokumentenformate und um den Strukturen von eCH gerecht zu werden, wird empfohlen das Thema „digitale Verträge“ ab 2006 nicht im Rahmen einer Fachgruppe, sondern als Querschnittsthema weiterzuverfolgen.

¹ <http://www.aiim.org/standards.asp?ID=29284>

Begründung

Obwohl der Einsatz der digitalen Signatur in 2006 möglich ist und somit eine Grundvoraussetzung gegeben ist (siehe folgende Tabelle 1a und 1b) können aufgrund der Situation im Bereich der Dokumentenformate (siehe 2b) und Metadatenstandards für digitale Verträge (siehe 3) noch keine sinnvolle Standardisierung von digitalen Verträgen im Bereich eCH für das Jahr 2006 durchgeführt werden.

	Voraussetzung für Einsatz digitaler Verträge	Erfüllung Januar 2006	Bemerkung
1a	Die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Einsatz der digitalen Signatur müssen gegeben sein.	Ja	Der Einsatz der digitalen Signatur für digitale Verträge ist aus gesetzlicher Sicht seit 1.01.2005 möglich. Siehe eCH 21.12.2005, „Wissenswertes zur Anwendung der elektronischen Signatur (im eGovernment)“ , S.12
1b	Digitale Signaturen müssen für Personen und Unternehmen in der Schweiz am Markt verfügbar sein.	Ja, ab 2006	Im Dezember 2005 wurde der erste Zertifizierungsdiensteanbieter zertifiziert, so dass für Personen und Unternehmen ab 2006 die Möglichkeit besteht digitale Signaturen zu erwerben und einzusetzen.
2a	Fall a) Vertragsformulare: Dokumentenformat sollte auf international anerkannten Standard beruhen.	Ja, mögliche Formate PDF und XML	Siehe Empfehlung eCH. Mit der ISO-Norm PDF/A existiert seit Ende 2005 ein offener internationaler Standard.
2b	Fall b) Vertragsdokumente mit Textverarbeitungsprogramm: Dokumentenformat sollte auf international anerkannten Standard beruhen.	Nein, zur Zeit Wettbewerb von Standards	
3	Optional: XML-Metadaten beschreiben die Vertragsinhalte. XML-Metadaten basieren auf internationalen Standards	Nein, Standards weiterhin in Arbeit.	Für den Bereich Vertragsinformation sind die Standard weiterhin in Arbeit (OASIS LegalXML eContracts2

² http://www.oasis-open.org/committees/tc_home.php?wg_abbrev=legalxml-econtracts

Im Bereich Textverarbeitungsdokumentenformate ist Ende 2005 ein Wettbewerb zwischen zwei Formaten entstanden. Das „Office Open XML File Format“ wurde am 16.12.2005 der Standardisierungsorganisation ECMA vorgelegt³ und wird im Technical Committee Ecma TC45 behandelt) und offenen Standards (OASIS Open Document Format for Office Applications (OpenDocument)⁴). In 2006 ist der problemlose Austausch von xml-basierten Dokumentenformaten für den Anwender nicht gegeben.

Vergleich neuer Standards für Dokumentenformate		
Name	“OpenDocument Format” OASIS Open Document Format for Office Applications	“Open XML File Format”
Textverarbeitungsapplikationen	OpenOffice	Microsoft Office 12 (ab 2006)
Standardisierungsgremium	OASIS http://www.oasis-open.org	Ecma http://www.ecma-international.org
Daten der Standardisierung	30 September 2005: OpenDocument wurde zur ISO JTC1 eingereicht. 1 May 2005: Open Document Format v1.0 wurde als OASIS Standard verabschiedet.	15.12.2005 “Open XML File Format” wurde bei der Ecma eingereicht.

16.4 Fachgruppe Elektronische Formulare (eForms)

Leiter

Erich Vogt, CTO & Partner SignPool

Gründung: 3. Dezember 2003

Ziele der Fachgruppe

- Es sollen Standards für die Gestaltung, Layout, Usability, Accessibility (Zugänglichkeit), von elektronischen Formularen erarbeitet und empfohlen werden.
- Eruiieren von bestehenden Technologien und deren Darstellung.
- Aufzeigen von technologiebasierten Best Practice Beispielen (Musterlösungen).
- Die Resultate sollen einem eForm-Projektleiter als Hilfestellung dienen.

³ http://www.ecma-international.org/news/TC45_createsEcmaXMLdocument.htm

⁴ http://www.oasis-open.org/committees/tc_home.php?wg_abbrev=office

Rückblick im 2005

Die Fachgruppe hat sich bemüht, weitere Mitglieder speziell aus dem Behördenumfeld zu gewinnen, damit die Fachgruppe breiter abgestützt werden kann.

Die Mitglieder taten sich schwer, den Auftrag, den sie sich selbst gegeben hatten, umzusetzen. Die Form, die Struktur und der Inhalt der Dokumente waren lange Zeit nicht richtig greifbar.

Momentaner Stand

Finalisierung eines ersten Entwurfes des Technologiedokumentes der Fachgruppe.

- Intensive Suche nach weiteren Fachgruppenmitgliedern!

Ausblick

Die Fachgruppe wird Ende des ersten Quartals einen Entwurf des Technologiepapiers für ein Feedback an die Referenten und den Reviewverteiler unserer Fachgruppe senden.

Danach wird die Fachgruppe das Dokument in einer ersten Version finalisieren und auch die Arbeit am Styleguide wieder aufnehmen. Der Styleguide wird aufgrund der Erfahrungen des Kantons BS (Herr Juri Weiss) erstellt werden.

Erfahrungen

Die Fachgruppe stellte fest, dass zwar im kleinen Kreis an den Sitzungen sehr konstruktiv diskutiert, jedoch zwischen den Sitzungen wenig unternommen wurde. Durch eine Standortbestimmung im Sommer hat sich die Fachgruppe neu organisiert und die Aufgaben verteilt.

Umfeld

Im Dezember hat die Fachgruppe erfahren, dass mit Unterstützung des seco Anstrengungen, respektive eine Arbeitsgruppe gibt, um einen Formularserver, d.h. Formulardienste für KMU zentral anzubieten. Diese Arbeitsgruppe entfaltet sich unter der ePower Initiative unter Mithilfe von economie-suisse. Die Fachgruppe strebt eine Zusammenarbeit mit der ePower-Initiative an.

16.5 Fachgruppe eHealth**Leiter**

Fachgruppenleiter: Martin D. Denz

Gesamtkoordination: Marco Demarmels

Gründung: 25. Mai 2004

Phase 1: Mai 2004 - Mai 2005

- Vorabklärungen
- Erarbeitung einer eHealth Themen-Landkarte für die Schweiz (inkl. Roadmap).
- Identifikation einzelner Themen mit hoher Dringlichkeit auf dieser Landkarte, welche in der Fachgruppe eHealth sinnvoll und zeitgerecht bearbeitet werden können.

Phase 2: 2005/2006

Bildung von Arbeitsgruppen die sich einzelner Themen der Landkarte annehmen.

- Genehmigung des Fachgruppenantrages: 15.12.2005
- Initialisierung der Arbeitsgruppen: Januar 2006
- Arbeitsaufnahme der Arbeitsgruppen: Februar 2006

Ziele der Fachgruppe

1. Förderung der Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien ins Schweizer Gesundheitswesen (eHealth).
2. Beitrag zur Schaffung von Grundlagen, welche die Erarbeitung und Implementation einer nationalen eHealth-Strategie ermöglichen. Dazu gehören insbesondere die Identifikation und Empfehlung von
 - Standards von praktischer Relevanz für das heutige Gesundheitswesen
 - Standards für Bausteine einer künftigen nationalen eHealth-Architektur

Aktuelle Arbeiten

Arbeitsgruppenbildung und Arbeitsaufnahme zu folgenden Themen:

1. AG eHealth-Standard:
 - Orientierung über zu berücksichtigende Standards
 - Auflistung der Standards, die Bezug zu unseren Themen haben
 - Etablieren einer Auskunftsfunktion zum Thema eHealth Standards
2. AG Unique Patient Identifier:
 - Anforderungen an einen Unique Patient Identifier
 - Evaluation bestehender Nummernsysteme
 - Übersicht Anwendungserfahrungen im Gesundheitswesen (In- und Ausland)
3. AG Gesundheitskarte:
 - Anforderungen an eine Gesundheitskarte
 - Evaluation bestehender Kartenlösungen
 - Übersicht Projekterfahrungen im Gesundheitswesen (In- und Ausland)
4. AG Security - Qualität digitaler Zertifikate:
 - Bestimmen der nötigen Zertifikatsqualitäten für eHealth Prozesse

5. AG Electronic Patient Record Summary (EPRS ist nicht identisch mit einem Notfalldatensatz für Kartenlösungen, sondern entspricht einem minimal common denominator for shared electronic health records):
 - Anforderungen an einen EPRS in der Schweiz
 - Übersicht Projekterfahrungen mit EPRS im Ausland
 - Evaluation bestehender EPRS-Standards im Ausland
 - Definition eines EPRS für die Schweiz
6. AG ePrescribing und electronic drug management ("ePrescribing" ist mehr als die elektronische Übermittlung eines Papierrezepts. Es beinhaltet das elektronisch unterstützte Medikamentenmanagement im Verlaufe des Patientenprozesses. Dazu gehören z.B. "decision support" oder Compliance-Unterstützung):
 - Prozessbeschreibungen für elektronisches Verschreibungs- und Medikamentenmanagement
 - Übersicht Projekterfahrungen mit EPRS im In- und Ausland
 - Evaluation bestehender ePrescribing-Standards im In- und Ausland

Weitere Arbeitsgruppen "on hold"

1. AG Qualität medizinischer und Gesundheitsinformationen im Internet:
 - Evaluation bestehender Qualitätskriterien und -Labels
 - Bei Bedarf Aktualisierung bestehender Qualitätskriterien
 - Veröffentlichung von Qualitätskriterien und -Labels
2. AG Telehomecare:
 - Beschreibung relevanter Kernprozesse für die Schweiz
 - Organisatorische und technische Anforderungen für Telehomecare
 - Evaluation bestehender Telehomecare-Projekte (In- und Ausland)
3. AG eHealth Glossar:
 - Definitionen der wichtigsten in der Fachgruppe verwendeten Begriffe

Abgeschlossene Arbeiten

1. Kooperationsaufnahme mit internationalen Expertengruppen
2. Erarbeitung einer eHealth-Themenlandkarte
3. Projektpriorisierung zur Arbeitsgruppenbildung

4. Publikationen:

- Denz M: "Was haben Open Standards mit eHealth, eGovernment und eGovernance zu tun?" Swiss Medical Informatics No 55, S. 27-28, 2005
- Colomb M, Arnet B, Denz M: "Die Schweizer Versichertenkarte im Spannungsfeld internationaler Standards." Swiss Medical Informatics No 55, S. 32-35, 2005
- Denz M, Demarmels M, Colomb M: "Kooperation der SGMI mit der Fachgruppe eHealth des Vereins eCH und der europäischen CEN/ISS «eHealth Standardization Focus Group»." Swiss Medical Informatics No 55, S. 29-31, 2005

Erfahrungen / lessons learned

1. Die Prozesse im (Schweizer) Gesundheitswesen sind zeitaufwändiger als in anderen Sektoren - viel Geduld ist nötig.
2. Es ist im Gesundheitswesen schwierig, fachliche und politische Fragen auseinander zu halten – es besteht die Gefahr "kultureller Interferenzen".

Ausblick

Der Bundesrat hat am 18. Januar 2006 im Rahmen seiner "[Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz](#)" das EDI beauftragt ein Konzept für eine nationale E-Health-Strategie mit Massnahmen vorzulegen, welches insbesondere Aufschluss über die Ziele, die Handlungsbereiche, die Kosten, die Partnerschaften, die Vorgehensweise und den Zeitplan geben soll:

Die Fachgruppe eHealth erbringt auf diesem Hintergrund einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres nationalen Gesundheitssystems.

16.6 Fachgruppe „Erfolgsfaktoren von eGovernment“

Leiter

Christoph Glauser, ArgYou Bern

Gründung: 2004

Ziele der Fachgruppe

Austausch von Informationen zum Thema Evaluation und Measurement im eGovernment.

Aktuelle Arbeiten

Ein eGovernment-Leitfaden für die Gemeinden entwickeln.

Abgeschlossene Arbeiten (Leistungsausweis)

- Austausch an Informationen zu den Themen Messen, Evaluation, Usability zwischen Bund Kantonen und Gemeinden.
- Internationale Vernetzung mit der EU Agenda Lissabon
- Merkblätter zum Leitfaden für die Gemeinden

Erfahrungen / lessons learned

- Der Austausch zwischen dem Bund, den Kantonen und Gemeinden ist enorm wichtig. Evaluation, Messungen und Webanalytics sind auch international zukunftsversprechende Themen.
- Personelle Wechsel in der Fachgruppe erschweren die Arbeiten.
- Die Fachgruppe kommt aus Zeitmangel nur langsam voran (Grenzen des Miliz-System, alle sind selber stark engagiert).

Ausblick

- Die Fachgruppe möchten im 2006 den Leitfaden für die Gemeinden und Städte fertig stellen und allenfalls Merkblätter dazu abgeben.
- Die internationale Vernetzung auf dem Gebiet fördern.
- In Zukunft Pilotstudien für „best practices“ durchführen. Feedbacks von den Gemeinden sammeln. Erfahrungsaustausch in der Fachgruppe.

16.7 Fachgruppe Geschäftsprozesse**Leiter**

P. Niederberger, ESPRiT Unternehmensberatung, Bern , Fachgruppenleiter bis 31.12.2005 / Marc Schaffroth, Informatikstrategieorgan Bund, Bern, Fachgruppenleitung ab 1.1.2006)

Gründung

Die Fachgruppe entstand im März 2004 aus der Fachgruppe Prozessinventar. Sie besteht aktuell aus Mitgliedern von Bund, Kanton, Gemeinde, Hochschulen und aus Vertreter der Industrie.

Ziele der Fachgruppe

Die eCH-Fachgruppe Geschäftsprozesse hat als Ziel, gemäss Projektantrag vom 8. April 2004, folgende Punkte zu erarbeiten:

- Ein gepflegtes und standardisiertes Prozessinventar liegt vor
- Kriterien für die Identifizierung von eGovernment-relevanten Geschäftsfelder sind vorhanden
- eGovernment-relevante Geschäftsfelder sind identifiziert
- eGovernment-Framework zur Modellierung von generischen eGov-Prozessen ist erarbeitet
- Die Modellierung von ausgewählten Musterprozessen der identifizierten Geschäftsfelder liegt vor
- Die Ergebnisse sind auf geeignete Weise kommuniziert

Aktuelle Arbeiten

Das Prozessinventar (eCH-Standard eCH-0015) wird periodisch gepflegt und aktualisiert. Im 2005 wurde eine Vernehmlassung durchgeführt, weil der Prozessinventar auf Wunsch des Expertenausschuss als Standard oder Best Practice eingereicht werden soll.

Leistungen

Im 2005 konnten von der Fachgruppe folgende Ziele erreicht werden:

- eCH-0015 Struktur Prozessinventarliste: Vernehmlassung am 20. August 2005 abgeschlossen. Antrag an den Expertenausschuss ausstehend
- eCH-0041 Einreise mit Arbeitsbewilligung: Prozessdefinition als Hilfsmittel eingereicht.
- eCH-0042 eGovernment-Priorisierung: Vorgehen zur Priorisierung von eGovernment-Prozessen als Hilfsmittel eingereicht.

Termine

Festlegen der neuen Organisation der Fachgruppe und Wiederaufnahme der Arbeiten bis Ende Februar 2006.

Erfahrungen / lessons learned

Das Interesse und der Status in den einzelnen Organisationen (Gemeinden, Kantone etc.) ist sehr unterschiedlich. Einzelne Kantone wie BS, SG, ZH u.a. haben bereits entsprechende eGov-Applikationen im Bereich der Arbeitsbewilligungen realisiert. Bei diesen Organisationen ist das Prozessverständnis vorhanden. Die interne Organisation wurde entsprechend angepasst und optimiert. Andere Kantone warten erst einmal ab und haben auch keine Aktivitäten geplant.

Ausblick

Die erarbeiteten Ergebnisse zeigen, dass der Bedarf an Prozessdokumentation und -harmonisierung zu den eGovernment-relevanten Prozessen sehr hoch ist. Dazu werden im Rahmen der Fachgruppe weitere Überlegungen angestellt, welche Aktivitäten im 2006 sinnvoll und von Interesse sein könnten. Eine entsprechende Planung soll im Frühling 2006 vorliegen.

16.8 Fachgruppe Identity & Access Management IAM**Leiter**

Beat Stebler, HVC High Value Consulting AG

Gründung

Fachgruppenantrag genehmigt am 16. August 2005

Gründungsversammlung am 18. Januar 2006

16.9 Fachgruppe Meldewesen**Leiter**

Willy Müller, Informatikstrategieorgan Bund (ISB)

Gründung

7. Januar 2003

Ziele der Fachgruppe

Die Fachgruppe Meldewesen erarbeitet Standards, welche den medienbruchfreien elektronischen Austausch von Daten im Meldewesen erleichtern sollen. Sie erarbeitet die Voraussetzungen dafür, dass Einwohnerinnen und Einwohner den Behörden Informationen nur einmal zu melden brauchen. Die Behörden übernehmen die Weitergabe der Informationen an alle betroffenen Stellen, auch wenn diese nicht in der eigenen Organisation lokalisiert sind. Die Daten werden zwischen Anwendungen und Organisationseinheiten elektronisch weitergegeben und können vom Empfängersystem - so weit wie möglich - ohne manuelle Bearbeitungsschritte weiterverarbeitet werden.

Abgeschlossene Arbeiten

2005 konnte erfreulicherweise eine erste Gruppe von Standards verabschiedet werden. Der wichtigste darunter ist eCH-0011. Er definiert die Kerndaten, welche die Einwohnerkontrollen zu führen haben. Er wurde in enger Zusammenarbeit mit dem BFS erstellt und ist abgestimmt auf das Registerharmonisierungsgesetz, welches in Vorbereitung ist.

Aktuelle Arbeiten

Zahlreiche Standards sind in Arbeit (Siehe Kapitel Pipeline 2006 auf Seite 15)

Ausblick

Die im Jahre 2002 begonnenen Arbeiten beginnen erste Früchte zu tragen. Wenn die aktuell bearbeiteten Standards verabschiedet sind, was hoffentlich 2006 der Fall sein wird, stehen die Grundlagen bereit. Erfreulicherweise machen sich erste Partner an eine Umsetzung. Ihnen fehlen allerdings Vorgaben für konkrete Schnittstellen. Diesen wird sich die Fachgruppe als nächstes widmen.

16.10 Fachgruppe Records Management und Geschäftsverwaltung**Leiter**

Marc Schaffroth, Informatikstrategieorgan Bund (ISB)

Gründung: 2003**Ziele der Fachgruppe**

Bereitstellen von Konzepten, organisatorischen und technischen Standards sowie Umsetzungshilfen für die Definition und Einführung eines eGovernment-adäquaten Informationsmanagements (Grundlage: ISO 15489 Records Management). Fokus: Sicherstellung der Informationsqualität im eGovernment.

Im Rahmen ihrer Standardisierungstätigkeit strebt die Fachgruppe einen ausgewogenen Mix zwischen theoretischen Grundlagen, organisatorischen und technischen Standards sowie praktischen Umsetzungshilfen an.

Aktuelle Arbeiten (Stand 31.12.2005)

eCH-0026 Umsetzungshilfen Records Management (Entwurf z.Hd. Expertenausschuss). Das eCH-Hilfsmittel stellt vier praxiserprobte Umsetzungshilfen für die organisatorische Einführung des Records Management bereit.

eCH-0038 Records Management Framework (Entwurf z. Hd. Expertenausschuss) beschreibt die Voraussetzungen und Grundlagen der Informationsqualität im eGovernment und steckt den Standardisierungsrahmen ab (eCH-Hilfsmittel).

eCH-0039 eGov-Schnittstelle Schweiz (Entwurf z. Hd. Expertenausschuss). XML-Standard für den Austausch von Unterlagen samt Metadaten zwischen Geschäftsanwendungen (eCH-Standard auf der Grundlage des Bundesstandards I019). Verschiedene Produkthersteller haben bereits die Implementierung in Aussicht gestellt.

Abgeschlossene Arbeiten (Stand 31.12.2005)

Die Arbeit der Fachgruppe konnte 2004 bezüglich Ergebnissen, internem Know-How-Aufbau und neuen Mitarbeitern weiter konsolidiert werden (es konnten weitere Firmen sowie der Kanton Luzern gewonnen werden). Der Erfahrungsaustausch anhand von ERFA-Berichten bildet ein fester Traktandenpunkt. Weiter steuerten externe Referenten wichtigen Fachinput bei (z.B. bezüglich rechtlicher Grundlagen). Zwischen Bund und Kantonen wurden auch ausserhalb von eCH Arbeitskontakte geknüpft.

Standardisierungsvorhaben 2006

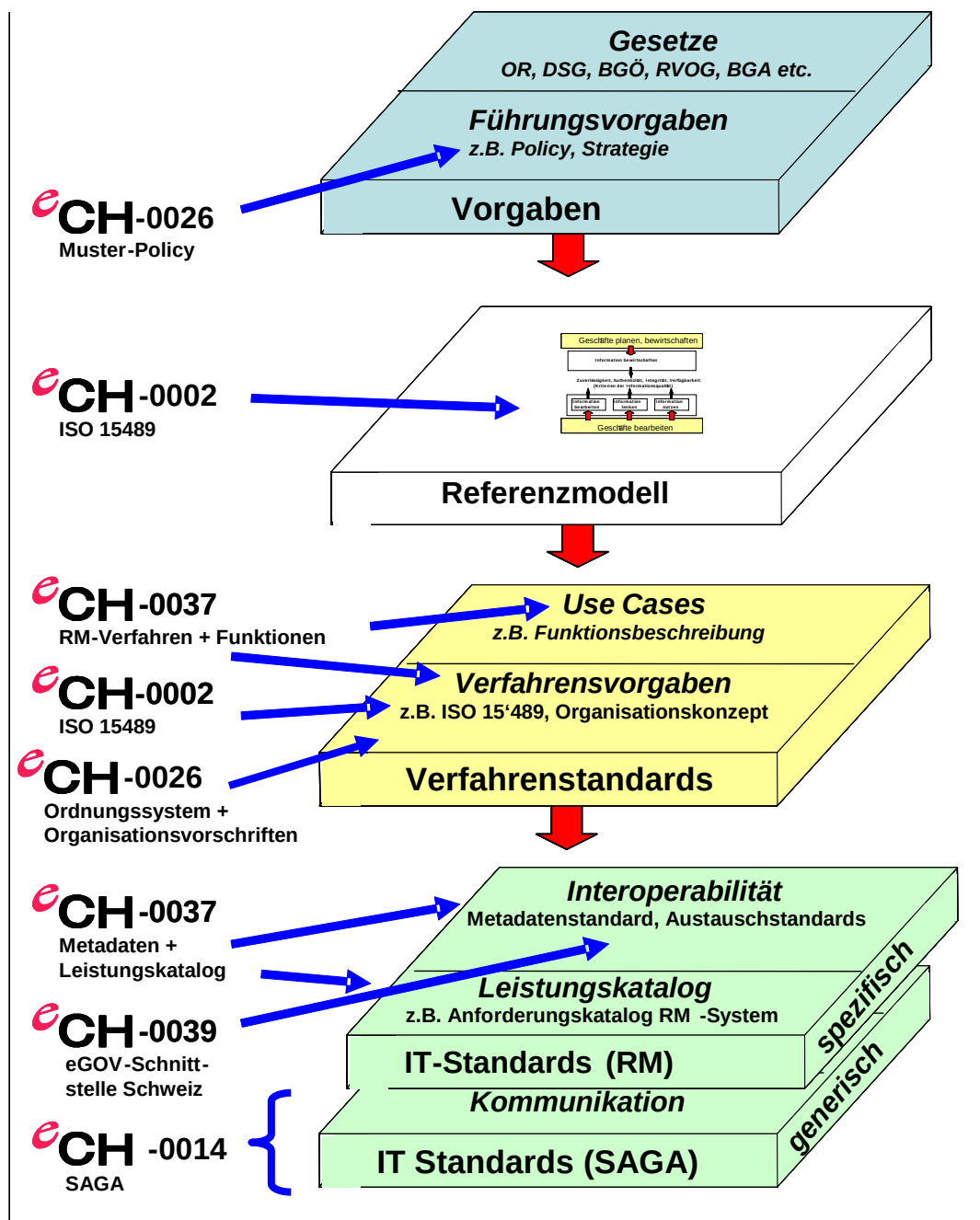
Proof of Concept / Erweiterung eCH-0039 eGov-Schnittstelle Schweiz für den Dossieraustausch (in Zusammenarbeit mit externen Partnern, z.B. Gruppe eAHV/IV).

eCH-Projektleitfaden für GEVER/Records Management-Projekte (eCH-Hilfsmittel). Der Projektleitfaden ist ein interaktives Dokument, welches Projektleitungen und –teams schrittweise durch die organisatorischen und technischen Phasen eines Projekts führt. Der vom Schweiz. Bundesarchiv entwickelte Projektleitfaden ist und mit der HERMES-Projektmethode abgestimmt.

Beilage 1: eCH-Standards im Zusammenhang des Records Management-Frameworks

eCH-0038

Records Management Framework



16.11 Fachgruppe Sicherheit

Leitung

Gerold H. Werner, max. consult AG, Unterägeri

Gründung

Die Fachgruppe Sicherheit wurde ursprünglich mit Gründung von eCH unter der Leitung von Josef Schmid (ISB) ins Leben gerufen. Nach Ausarbeitung der strategischen Leitlinien ruhte die Arbeit der Fachgruppe bis zu einem Relaunch im Dezember 2003. Hierbei wurde Gerold H. Werner, der als eCH Gründungsmitglied seit Beginn an auch in der Fachgruppe Sicherheit mitgearbeitet hat, die Leitung der Fachgruppe übertragen.

Ziele der Fachgruppe

Da "Sicherheit" ein klassisches Querschnitt-Thema darstellt, gliedert sich die Arbeit der Fachgruppe in zwei Bereiche:

- 1) Aufnehmen übergreifender sicherheitsrelevanter Themen und Lösungsansätze für
 - IT Infrastrukturen
 - Organisatorische Prozesse
 - Musterlösungen
- 2) Unterstützung der anderen eCH-Fachgruppen hinsichtlich sicherheitsrelevanter Aspekte der dort bearbeiteten Themen

Aktuelle Arbeiten

eCH-0048 Standardisierung von X.509 Zertifikat Trust-Levels

- Konsolidierung der Feedbacks aus der Vernehmlassung
- Abstimmung mit Marktteilnehmern
- Genehmigung als eCH-Standard

Abgeschlossene Arbeiten

Review Saga-CH

- Kommentierung verschiedener Ansätze anderer Fachgruppen
- Vorschläge zur Organisation der eCH Fachgruppen-Arbeit

Erfahrungen / lessons learned

Sicherheit ist ein ebenso elementares wie diffuses Thema - nicht nur in der IT-Welt. Entsprechend gestaltet es sich mühsam, klare, eindeutige und auch konsensfähige Themen zu adressieren, deren Gegenstand nicht durch Interessen der verschiedensten Art interpretiert werden. In diesem Kontext hat es sich als wesentliche Herausforderung erwiesen, den sachlichen Dialog mit allen Beteiligten zu pflegen und eine zielgerichtete Arbeit zu etablieren.

Ausblick

Nach Abschluss der Arbeiten an eCH-0048 wird die Fachgruppe die inhaltliche Ausrichtung und Arbeitsmethodik einem Review unterziehen und die Zusammenarbeit mit den anderen eCH-Fachgruppen intensivieren. Weiterhin ist angedacht, unter dem Dach "Sicherheit" eCH-Anlässe zu organisieren oder sich an solchen Anlässen zu beteiligen.

16.12 Fachgruppe Technologie**Leiter**

Josef A. Schmid, Informatikstrategieorgan Bund (ISB), Stellvertreter Daniel Muster

Ziele der Fachgruppe

Gemäss Auftrag der eCH Fachgruppe Technologie; in der Phase 1 wurde die SAGA.ch Version V1-0 erarbeitet, in die Vernehmlassung geschickt und veröffentlicht. Spätere Versionen folgten bis zur heutigen Version V3-0 in Deutsch und Französisch. SAGA.ch ist in Anlehnung an die neuesten Standards adaptiert und wird zukünftig ergänzt (inklusive Architektur). Dabei ist auf globalen und europäischen Standards (ITU, ETSI, IETF, W3C, eGif usw.) und Grundlagen vom BSI / KBSt Deutschland und weiteren Staaten zurückzugreifen.

Aktuelle Arbeiten

SAGA V3-10 ist begonnen und spätere Versionen gemäss Roadmap nach Vernehmlassungen und Reviews erarbeitet.

Abgeschlossene Arbeiten (Leistungsnachweis)

SAGA V1-2 und V3-0

Erfahrungen / lessons learned

Aus Sicht Fachgruppe Technologie ist ein möglichst offenes Klima nötig.

Die Stellungnahmen sind zu diskutieren und es braucht Abstimmungsentscheide in der Fachgruppe zu den einzelnen Standards.

Der Arbeitsprozess ist alles andere als linear und bekannte Normen/Standards/Best Practices gibt es zu Tausenden. Aus Expertensicht ist die so genannte richtige Wahl nötig.

Die Ziele (Fokus Interoperabilität auf den Schnittstellen) gemäss Abschnitt S 2.4.2 sind zu verfolgen.

Ausblick

Eine erweiterte SAGA Version V4-0 wird genehmigt und veröffentlicht.

16.13 Fachgruppe XML**Leiter**

Willy Müller, Informatikstrategieorgan Bund (ISB)

Gründung: 23. März 2004

Ziele der Fachgruppe

Ziel ist die Erarbeitung eines Datenstrukturmodells für rechtsetzende Daten von Bund und Kantonen. Als Resultat liegt ein XML Schema vor.

Bei der Arbeit sollen die allgemeinen Vorgaben von eCH für die Erarbeitung eines XML Schemas auf ihre konkrete Anwendbarkeit überprüft und soweit möglich berücksichtigt werden.

Abgeschlossene Arbeiten

Der folgende Standard wurde verabschiedet:

- **eCH-0018 XML Best Practices** Richtlinien für die Verwendung und Erstellung von XML Dokumenten und für die Verwendung von XML Schemas in eCH Standards.

Aktuelle Arbeiten

eCH-0018 gibt Richtlinien zum physischen Design von XML-Schema-Dokumenten. Gegenwärtig erarbeiten wir diejenigen für das logische und konzeptionelle Design. Drei weitere Standards (eCH- 0033 Beschreibung von XML Namespaces, eCH-0035 Design von XML Schemas und eCH-0036 Dokumentation für den XML-orientierten Datenaustausch) sind in Arbeit.

Ausblick

Im Rahmen der Diskussionen in der Fachgruppe wurde von Seiten der Praktiker der Wunsch nach einem Grundlagenschema mit häufig benutzten Typ-Definitionen geäußert. Ein derartiges Basis-schema (oder evtl. mehrere) könnte auf einfache, aber praxisnahe Weise zur Standardisierung des Datenaustauschs beitragen. Die Fachgruppe wird sich daher 2006 diesem Thema zuwenden.

Aus unserer (Rechts-)Sicht darf deshalb die entsprechende Empfehlung nur als SHOULD formuliert sein.

16.14 Fachgruppe XML Schema Rechtstexte (CHLexML)

Leiter

Die Fachgruppe wird geleitet von Urs Paul Holenstein, Leiter der Koordinationsstelle für die elektronische Publikation von Rechtsdaten (Copiur) innerhalb der Fachstelle für Rechtsinformatik und Informatikrecht beim Bundesamt für Justiz.

Gründung: Juni 2004

Ziele der Fachgruppe

Ziel ist die Erarbeitung von Datenstrukturmodellen für schweizerische Rechtsdaten (CHLexML). Als Resultat liegt je ein XML Schema vor:

- für rechtsetzende Daten von Bund, Kantonen und Gemeinden (CHLexML I)
- für die Publikation von [Gerichts]Entscheiden (CHLexML II)
- für juristische Publikationen allgemein (CHLexML III)

Aktuelle Arbeiten

Die Tätigkeit der Fachgruppe bleibt sistiert; hingegen wurde zu Beginn des Jahres 2004 ein XML Schema CHLexML durch eine Arbeitsgruppe des Schweizerischen Vereins für Rechtsinformatik (SVRI) unter der Leitung von Alois E. Balmer (Leiter des Kompetenzzentrums amtliche Veröffentlichungen der Bundeskanzlei) entworfen und im Rahmen des 5. Magglinger Rechtsinformatikseminars am 30. Juni 2005 verabschiedet.

Von anfangs November 2005 bis Ende Januar 2006 wurde dieser Entwurf im Rahmen einer Vernehmlassung bei den Kantonen an verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert.

Termin und nächste Resultate, die dem Expertenausschuss voraussichtlich eingereicht werden

Nach Abschluss und Auswertung der Vernehmlassung bei allen Kantonen sowie den interessierten Stellen erfolgt nochmals eine Präsentation und die Verabschiedung des (allenfalls überarbeiteten) Entwurfes im Rahmen des Magglinger Rechtsinformatikseminars (23. und 24. März 2006) resp. der Generalversammlung des Schweizerischen Vereins für Rechtsinformatik (23. März 2006).

Im April 2006 wird der Entwurf des XML Schemas bei eCH normalisiert und im Rahmen dieses Verfahrens auch dem Expertenausschuss eingereicht.

Ausblick

Nach Erarbeitung eines Datenstrukturmodell für rechtsetzende Daten von Bund, Kantonen und Gemeinden in Form eines XML Schemas soll im zweiten Quartal 2006 mit den Arbeiten an einem Vorentwurf «CHLexML II» (XML Schema für die Publikation von [Gerichts]Entscheiden) begonnen werden.

Ziel ist die Verabschiedung des Vorentwurfes «CHLexML II» in der SVRI-Arbeitsgruppe CHLexML im dritten Quartal 2006, damit im vierten Quartal 2006 eine Vernehmlassung bei allen Kantonen/Gerichten sowie weiteren interessierten Stellen durchgeführt werden kann.

Assoziierte Fachgruppen

16.15 Verein eAHV/IV

Leiter

Hans-Jörg Scheitlin (Leiter der Geschäftsstelle eAHV/IV, Mathys & Scheitlin AG)

Gründung

Der eigenständige Verein eAHV/IV wurde am 25. Juni 2004 gegründet und ist seit Anfang 2005 Mitglied von eCH. Aus Sicht eCH ist eAHV/IV eine „assozierte“ Fachgruppe.

Ziele der Fachgruppe

- Definition und Erarbeitung von Schnittstellen und Standards, namentlich für den Datenaustausch mit Dritten und unter den Durchführungsstellen sowie die
- Koordination von eGovernment-Projekten für die AHV und die IV

Aktuelle Arbeiten

- **Digitale Identität / Elektronische Formulare:** Schrittweise Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Projekt „Digitale Identität“. Mögliche Vorhaben: Interne Verbreitung von Zertifikaten, Ausbau der bestehenden Internetformulare für die digitale Signatur.
- **Arbeitgeberkontrolle:** Abschluss der Vorstudie und allenfalls Start der Konzeption.
- **EU-Formulare:** Elektronisches Meldewesen von Renten-Informationen an die EU im Zusammenhang mit den bilateralen Abkommen.

Abgeschlossene Arbeiten

- **Meldeverfahren für Mitarbeitende:** In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherung BSV wurde ein neues Verfahren definiert und zur Nutzung freigegeben, mit welchem Arbeitgeber den Ausgleichskassen Mutationen ihrer Mitarbeitenden (u.a. „Anmeldungen“) via Internet abwickeln können. Ab Frühjahr 2005 wird dieses Verfahren von ca. 25 Prozent aller Ausgleichskassen produktiv eingesetzt.
- **Lohnmeldeverfahren:** Dieses Papier definiert die möglichen Verfahren für die Übermittlung von Lohnmeldungen. Das einheitliche Lohnmeldeverfahren (ELM) ist nebst dem Onlineverfahren eine mögliche Variante.
- **Geschützte Internetplattform:** Dieses Papier definiert technische und sicherheitsrelevante Mindestanforderungen sowie konzeptionelle Vorschläge für die Implementierung von eBusinesslösungen im Umfeld von SVU. Es ist somit eine Grundlage für die Realisierung der obigen Meldeverfahren.
- **eBusiness im Umfeld von Sozialversicherungen:** Dieses Papier definiert Grundlagen, Voraussetzungen, Ziele und mögliche Einsatzgebiete für eBusinesslösungen im Umfeld der in eAHV/IV zusammengeschlossenen Sozialversicherungsunternehmen.
- **Arbeitgeberkontrolle:** Vorstudie mit dem Ziel, den Austausch von Informationen im Zusammenhang mit der Durchführung von Arbeitgeberkontrollen elektronisch abzuwickeln.
- **Digitale Identität:** Im Zusammenhang mit dem auf 1.1.05 in Kraft getretenen Signaturgesetz (ZertES) sowie der Gleichstellung der eigenhändigen Unterschrift mit der sog. „qualifizierten“ elektronische Signatur wurden im Rahmen einer Grobstrategie die Chancen und Risiken abgeklärt. Das Abschlusspapier wird in den nächsten Wochen publiziert.
- **ACOR-Blackbox:** Vorarbeiten für die Neukonzeption eines Rentenberechnungsprogramms als Webservice.

Erfahrungen

Im Projekt „Meldeverfahren für Mitarbeitende“ hat sich gezeigt, dass neue Verfahren u.a. dann sehr effizient umgesetzt werden können, wenn Ausführende (hier Ausgleichskassen) und Behörden (hier BSV) optimal kooperieren.

Ausblick

- Sofern der neue Lohnausweis nicht wieder verschoben wird, hofft eAHV/IV darauf, dass die Arbeitgeber den Ausgleichskassen Ihre Lohnmeldungen 2006 mit dem neuen einheitlichen Lohnmeldeverfahren (ELM) übertragen können.
- Ebenfalls hoffen wir, dass zentrale offene Fragen im Zusammenhang mit der digitalen Identität (Trust Directory, Ausbreitung von elektronischen Zertifikaten) gelöst werden.

16.16 Fachgruppe Geonormen (SOGI Fachgruppe 5)**Leiter**

Hans Rudolf Gnägi (Leiter der SOGI-Fachgruppe Normen und Standards)

Gründung

Die eigenständige SOGI-Fachgruppe „Normen und Standards“ wurde 2001 gebildet. Aus ihr ist 2004 die Nationale Plattform Geonormen NGN entstanden, die dem eCH unterstellt wurde. Aus Sicht eCH ist die NGN eine „assozierte“ Fachgruppe „Geoinformation“.

Ziele der Fachgruppe

- Koordination von nationalen Normen und Standards im Bereich Geoinformation und Vermessung
- Koordination von eGovernment-Aktivitäten im Bereich Geoinformation und Vermessung
- Aktive Beteiligung an der internationalen Normung im Bereich Geoinformation und Vermessung

Aktuelle Arbeiten

- **Internationale und nationale Normung:** Es stehen wichtige Normungsarbeiten betreffend Übernahme von ISO- in CEN-Normen an, die aus Sicht der Schweiz begleitet und mit eigenen Eingaben zu unterstützen sind (Projekt INSPIRE).
- **Vorbereitung für neue Standards:** Die Metadatennorm SN612050 ist bei der SNV abgeschlossen und bei eCH in Vorbereitung. Eine geplante Norm Gateway-Protokoll ist vorerst zurückgestellt..
- **Vorwärts mit INTERLIS:** Das Projekt unterstützt die Verbreitung und Akzeptanzverbesserung der Modellierungssprache und Datentransfermethode INTERLIS 2.
- **Geoinformationsgesetz:** Mit dem bevorstehenden Geoinformationsgesetz des Bundes werden weitere Standardisierungen fällig. Sie werden bereits 2005/2006 angefangen.

Abgeschlossene Arbeiten

- **Überführung der Geonormen in eCH-Standards:** Die bestehenden Geonormen der SNV konnten in eCH-Standards überführt werden. So sind die Standards eCH-0022 Geoinformation und eCH-0031 entstanden. eCH-0022 beinhaltet eine Sammlung der bereits bestehenden SNV-Normen SN612010, SN612020, SN612030 und SN612040 zu den Themen Datenschutz und –sicherheit, Datentransferformat GEOBAU, INTERLIS 1 sowie Gebäudeadressen. eCH-0031 beinhaltet die Modellierungssprache und Datentransfermethode INTERLIS 2, die auch über den Geoinformationsbereich hinaus geht.

- **Themenbereichsleiter INTERLIS:** Mit dem Projekt „Vorwärts mit INTERLIS“ werden verschiedene Massnahmen zur Verbreitung und zur verbesserten Akzeptanz von INTERLIS unterstützt. Mitte 2005 ist mit Herr Sepp Dorfschmid der Leiter des Themenbereichs INTERLIS gewählt worden. Er ist auch Projektleiter dieses ersten Projektes des Themenbereichs.
- **Internationale und nationale Normung:** Die Fachgruppe konnte an mehreren internationalen und nationalen Konferenzen zur ISO- und CEN-Normung im Bereich Geoinformation teilnehmen und die Schweizer Interessen erfolgreich an vorderster Front wahrnehmen.
- **Anbindung von GML an INTERLIS 2:** Zu einem INTERLIS-Datenmodell können mit dem INTERLIS-Compiler die Beschreibungen von z.Z. drei verschiedenen Transferformaten für die dem Modell entsprechenden Daten automatisch hergeleitet werden:
 - ITF (INTERLIS Transfer Format, Beschreibung durch sog. Fmt-Datei)
 - INTERLIS-XML (erlaubt Transfer aller durch INTERLIS 2 modellierbaren Daten, Beschreibung des Formats durch XML-Schema)
 - **Neu auch GML** (Geography Markup Language, Beschreibung durch XML-Schema)
- **INTERLIS in der Region Wallonien:** In Belgien konnten Modellierungssprache und Datentransfermethode INTERLIS 2 erfolgreich eingesetzt werden und ein weiterer Schritt Richtung Internationalisierung getan werden.

Erfahrungen

Im Bereich der Normung bestehen nach wie vor unterschiedliche Vermarktungsinteressen (zwischen SNV und eigener Strategie), die die Durchsetzung und Verbreitung von Standards betreffen.

Für projektbezogene Arbeiten ist es sehr schwierig, Gelder generieren zu können.

Ausblick

- Die Fachgruppe will sich auf Wunsch der Geldgeber vermehrt um projektbezogene Arbeit kümmern, die auf den Normungsaktivitäten fussen.
- Wegen knapper Finanzmittel haben jedoch einige Projekte und Normungsaktivitäten für 2006 zurückgestellt werden müssen.